



NACHRICHTEN AUS DER NATUR

Ihr Wildlife-Report 2024

Beim Laufen im
Schnee hinter-
lassen Eisbären
Hautzellen ihrer
Fußsohlen im
Abdruck.



LIEBE PATIN, LIEBER PATE!



© PAMELA RUSSMANN

Wir feierten im Dezember einen runden Geburtstag: 60 Jahre WWF Österreich – 60 Jahre unermüdlicher Einsatz für heimischen und weltweiten Natur- und Artenschutz!

Dass wir auf dieses Jubiläum anstoßen können, ist nur dank Ihrer anhaltenden Unterstützung möglich. Denn Sie geben uns die Kraft für den langen Atem, den wir bei unserer Arbeit brauchen. In diesem Wildlife-Report möchten wir Ihnen anhand einiger Beispiele zeigen, was wir im vergangenen Jahr gemeinsam mit Ihrer Hilfe erreicht haben, etwa für die Schneeleoparden in der Mongolei oder unser „Wappentier“, den Großen Panda in China.

Wir sind zutiefst dankbar für Ihr Vertrauen und Ihre wertvolle Unterstützung auf unserem Weg, die Welt zu einem besseren Ort für Mensch, Tier und Natur zu machen. Bitte bleiben Sie weiterhin an unserer Seite, denn es gibt noch viel zu tun!

Vielen Dank!

Ihre

Andrea Johaničes
Geschäftsführerin des WWF Österreich



© RICHARD BARRETT/WWF-UK

DNA AUS TATZENSUREN: MEILENSTEIN IM EISBÄR-SCHUTZ

Dank der Weiterentwicklung einer Methode, unterstützt vom WWF, kann DNA aus Eisbär-Spuren gewonnen werden, ohne die Tiere zu stören. Eisbären hinterlassen winzige Rückstände von Hautpartikeln oder Haarzellen in ihren Abdrücken im Schnee. Ähnlich wie ein Fingerabdruck, lassen sich so Individuen unterscheiden. Diese Umwelt-DNA ermöglicht wichtige Erkenntnisse über die Populationen, ihre Verfassung und das Verhalten der Tiere. Schwindender Lebensraum und Nahrungsknappheit führen häufig zu Mensch-Tier-Konflikten. Der WWF arbeitet an Lösungen: Durch kleine Änderungen, wie die Entsorgung von Jagdabfällen im Meer, konnten erste Erfolge erzielt und beispielsweise Konflikte in der kanadischen Inuit-Siedlung Whale Cove erheblich reduziert werden.



© LAURA/ADOBE STOCK

Flussdelfine sind ein Indikator für die Gesundheit der Flüsse, in denen sie leben.

HOFFNUNG FÜR FLUSSDELFIN

Eine Allianz aus asiatischen und südamerikanischen Regierungs-, UNO- und NGO-Vertreter:innen unter Leitung des WWF unterzeichnete ein neues Abkommen zum Schutz von Flussdelfinen. Alle sechs Arten der weltweit stark gefährdeten Säuger und ihre fragilen Fluss-Lebensräume an Amazonas, Irrawaddy, Ganges, Indus, Mahakam, Mekong, Orinoco und Jangtse sollen dadurch besser geschützt werden. Seit den 1980er Jahren sind ihre Populationen um 73 % eingebrochen.

Der WWF setzt sich weltweit für ihren Schutz ein: Erfolge wurden bereits in Pakistan erzielt, wo sich die Anzahl der gefährdeten Indus-Delfine in den letzten 20 Jahren um 50 % erhöht hat. In Indonesien verhindern elektronische Warn-Geräte, dass sich Delfine im Mahakam-Fluss in Kiemennetzen verfangen. Bis 2030 wollen wir die Zahl der Flussdelfinpopulationen in Asien und Südamerika verdoppeln.



Traditionell sind die Bankhars ein hoch geschätzter Teil des nomadischen Hirtenlebens in der Mongolei.

HÜTEHUNDE ALS FRIEDENSSTIFTER



Es gibt Hunde, vor denen selbst Schneeleoparden Reißaus nehmen: Die sehr robusten und starken Bankhars. In der Mongolei versorgt der WWF Hirtenfamilien mit Hütehunden – um dadurch die Schneeleoparden zu schützen.

In der Mongolei lebt nach China die zweitgrößte Schneeleoparden-Population. Das gibt dem Land große Bedeutung für den Erhalt der gefährdeten Art. Aber reißen die Großkatzen Nutztiere wie Ziegen und Schafe, laufen sie Gefahr, aus Angst und Rache getötet zu werden. Das Darvi-Nuruum-Gebirge in der Gobi-Altai-Provinz gilt als Hotspot der Konflikte zwischen Menschen und Schneeleoparden.

Hier wandern Hirtenfamilien mit ihrem Vieh in die Berge und Bergtäler, um es dort vor den eisigen Winterwinden der Ebenen zu schützen.

Seit 2019 versorgt der WWF Hirtenfamilien mit Hütehunden, um den Druck auf die Schneeleoparden zu mindern. Die Bankhars sind eine alte, fast ausgestorbene Landrasse aus der Mongolei.

Sie sind selbst bei größter Kälte aktiv und in der Lage, ihre Herde zu verteidigen. Vor allem ihr sehr kräftiges Bellen ist für Beutegreifer wie Wölfe und Schneeleoparden Respekt einflößend. Die Übergabe der Welpen findet als feierliche Zeremonie statt, bei der die Hirtenfamilien die Hunde als neue Mitglieder in ihre Mitte aufnehmen. Alle Tiere sind registriert, sie werden veterinärmedizinisch betreut und ihre

Haltungsbedingungen regelmäßig kontrolliert. Die Haltung der Hirt:innen gegenüber den Schneeleoparden hat sich seitdem verbessert: Sie profitieren vom Schutz der gefährdeten Großkatze und sind stolz, einen Beitrag zu ihrer Erhaltung zu leisten.

Ein weiterer Erfolg im Schneeleoparden-schutz in der Mongolei ist der Populations-Anstieg der Argali-Schafe: Die Zahl der Wildschafe ist durch Schutzmaßnahmen stetig gewachsen und seit 2021 stabil. Das kommt auch dem Schneeleoparden zugute, da sie eines seiner Hauptbeutetiere sind. Danke, dass Sie all das mit Ihrer Patenschaft ermöglichen!



**Bankhars bewähren sich beim
Schneeleoparden-Schutz
in der Mongolei**

IM GESPRÄCH MIT... GEORG SCATTOLIN

ARTENSCHUTZEXPERTE UND
LEITER DES INTERNATIONALEN
PROGRAMMS BEIM
WWF ÖSTERREICH



„SEIT 1999 BIN ICH FÜR
DEN WWF TÄTIG UND
ERLEBE TÄGLICH, WIE SEHR
UNSER HANDELN DAMIT
VERKNÜPFT IST, WIE ES
DEM PLANETEN GEHT.“

GEORG, IMMER WIEDER HÖREN WIR VON WANDERNDEN TIERARTEN. MIT WELCHEN HERAUSFORDERUNGEN SIND SIE KONFRONTIERT?

Tiere kennen weder Ländergrenzen noch Schiffs-routen – sie wandern instinktiv seit Jahrhunderten und erfüllen überaus wichtige, grenzüberschreitende Funktionen in globalen Ökosystemen. Straßen, Bauwerke oder der Schiffsverkehr versperren den Tieren zunehmend ihre lebensnotwendigen Wanderrouten, sie kommen also nicht mehr an ihre Fortpflanzungs- und Futterplätze. Hinzu kommen Belastungen durch die Klimakrise wie etwa Dürreperioden.



WIE SETZT SICH DER WWF FÜR DIESE WANDERNDEN ARTEN EIN?

Ihr Schutz kann nur durch internationale Zusammenarbeit gelingen. Die Ausweitung von Schutzgebieten und Schaffung von Wanderkorridoren sind enorm wichtig im Artenschutz und daher ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

WELCHER ERFOLG HAT DICH IN LETZTER ZEIT BESONDERS GEFREUT?

Ein besonderer Lichtblick war die UN-Konferenz zum Erhalt wandernder Arten im Februar dieses Jahres. Im Zuge der Verhandlungen wurde Tümmlern, Sandtiger-Haien, Pelikanen und 15 weiteren wandernden Tierarten ein besserer, weltweiter Schutz versprochen. Außerdem konnte bei der Konferenz erstmals eine weltweite Initiative zur Verbindung von Schutzgebieten geschaffen werden.

WAS MÖCHTEST DU UNSEREN PATINNEN UND PATEN SAGEN?

Tierarten dabei zu beobachten, wie sie sich auf ihren jahrhundertealten Wanderrouten bewegen und sich dabei orientieren, ist immer ein besonderes Erlebnis – sei es der Vogelzug oder die Wanderung von Walen zu den Orten, wo sie ihre Kälber gebären. Dank der zahlreichen Unterstützer:innen aus Österreich können wir uns für diese Arten einsetzen und internationale Schutzprojekte so gut vorantreiben. Daher DANKE!



© YONG YANGENWU/CHINA

Filmaufnahmen zeigen: Pandas nutzen die neuen Wege und fressen den gepflanzten Bambus.

GROSSE PANDAS KÖNNEN WIEDER WANDERN

Harte Arbeit lohnt sich. Das zeigt ein Erfolg, den wir in der chinesischen Provinz Shaanxi erzielen konnten. Mit Hilfe des WWF wurden dort neue Wanderkorridore geschaffen, Bambus gepflanzt und so die Lebensbedingungen für die Großen Pandas verbessert. Sie zählen zu den seltensten Tieren der Welt: Nur noch rund 1.900 leben in freier Wildbahn. In Shaanxi sind die Pandas in zwei Populationen aufgeteilt: Eine mit 277 Tieren und die andere mit nur 20. Die Maßnahmen könnten in Zukunft auch dafür sorgen, dass sich die zwei Panda-Populationen näherkommen.



© EMMANUEL RONDEAUM/US

Wenn wir Tiger schützen, tragen wir zum Erhalt ganzer Lebensräume für viele weitere Arten bei.

HOFFNUNG FÜR DIE LETZTEN TIGER MALAYSIAS

Erfreuliche Aufnahmen von Wildtierkameran aus dem Naturschutzgebiet Royal Belum State Park in Malaysia: Sie zeigen Tapire, Elefanten, Leoparden, schwarze Panther und TIGER! Das ist eine kleine Sensation, denn nur mehr etwa 150 Tiger leben hier.

Sie sind stark durch Wilderei und den Verlust ihres Lebensraumes bedroht, brauchen sehr große Reviere und genügend Beutetiere. Vor allem Drahtschlingenfallen werden Tigern, Leoparden und anderen Großkatzen immer öfter zum tödlichen Verhängnis.

Um das Problem in den Griff zu bekommen, ist es entscheidend, mit der lokalen Bevölkerung vertrauensvoll zusammenzuarbeiten. Die neuen Bilder geben eindeutig Hoffnung, denn sie zeigen deutlich, was Naturschutzarbeit leisten kann und wie wichtig es ist, diese Vielfalt zu erhalten.



© ERIK MANDREADOBE STOCK

NEUES AUS DEM BÄREN-WAISENHAUS

Im vergangenen Jahr tat sich im Waisenhaus für Braunbären (Rumänien) wieder einmal viel: Die 12 Bärenwaisen von 2022 wurden erfolgreich ausgewildert und 15 neue Bärenkinder zogen ein. Seitdem werden sie tagtäglich versorgt und darauf vorbereitet, ebenfalls eines Tages wieder in Freiheit leben zu können. Das Jahr brachte noch einige Bauarbeiten mit sich: Zäune wurden repariert und die durch Schneelast zusammengebrochene Holzlagerhütte wieder aufgebaut. Gegen Ende des Herbstes zeigte sich, dass die Arbeit des Teams wieder einmal erfolgreich war: Die Bären waren bei bester Gesundheit und begannen, sich eine Höhle für die Winterruhe zu graben. Alle hatten ordentlich zugenommen und ein schönes Winterfell bekommen.

Alles fing vor mehr als zehn Jahren mit drei kleinen Braunbären-Jungen an, die ihre Mutter verloren hatten.

Und das war auch gut so, denn 2023 kam der Wintereinbruch früher als in den Jahren zuvor: Der erste Schnee fiel bereits im November und auch im Dezember schneite es weiter.

IMPRESSUM

WWF Panda Notizen 6a-2024; Herausgeber und Medieninhaber: WWF Österreich, Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien, Tel.: +43 1 488 17-0; E-Mail: www@wwf.at, ZVR-Zahl: 751753867; Coverbild: Klein & Hubert/WWF
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau
Infos zum Datenschutz: wwf.at/datenschutz
Unterstützen Sie die Arbeit des WWF.
Spendenkonto: IBAN: AT26 2011 1291 1268 3901
BIC: GIBAATWXXX



Wir wollen die weltweite Naturzerstörung stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

together possible.

wwf.at

